



## **Im Gespräch**

---

Suzanne Thoma,  
CEO der BKW

## **Wirtschaft**

---

**Der Kanton Bern ist der richtige Standort**

Die Sylvac AG in Malleray

## **Forschung & Entwicklung**

---

**Wo die Sonne im Rampenlicht steht**

Der InnoCampus Biel und das CSEM

## **Leben**

---

**Die Weltbürger**

Eine Expat-Familie in Bern

# Switzerland – your future business location

KPMG in Switzerland supports you with experienced specialists. We provide valuable local knowledge and assist you in your market entry. Our experts help you with setting up your company as well as managing tax and legal requirements.

Hans Jürg Steiner, Partner  
Tax Partner & Office Manager  
KPMG, Hofgut, CH-3073 Gümligen-Bern  
T: +41 58 249 20 57  
E: hsteiner@kpmg.com

[www.kpmg.ch/InvestCH](http://www.kpmg.ch/InvestCH)

## Im Gespräch

- 4/5 «Die BKW erfindet sich neu»  
Im Gespräch mit Dr. Suzanne Thoma

## Wirtschaft

- 6–8 **Der Kanton Bern ist der richtige Standort**  
Die Sylvac AG in Malleray
- 9–11 **Auf Tuchfühlung im Oberaargau**  
Design Tour Langenthal

## Forschung & Entwicklung

- 12/13 **Wo die Sonne im Rampenlicht steht**  
Der InnoCampus Biel und das CSEM
- 14–16 **Innovatives Hochschulwissen macht das Rennen**  
Die Haute Ecole Arc Ingénierie

## Leben

- 17–19 **Die Weltbürger**  
Eine Expat-Familie in Bern
- 20 **Eislaufzauber mit Panoramablick**  
Top of Europe ICE MAGIC Interlaken

## Wettbewerb

- 21 **Wellness-Wochenende in Interlaken**  
Gewinnen Sie ein Wellness-Wochenende in Interlaken

## Standortförderung Kanton Bern

- 22 **Neuansiedlungen im Kanton Bern**  
Neue Unternehmen in der Region
- 23 **Wer Qualität sucht, setzt auf den Kanton Bern**  
Vorteilhafte Ansiedlung für internationale Unternehmen

## Impressum

**Herausgeberin, Konzeption und Redaktion:** Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Telefon +41 31 633 41 20, **Internet:** [www.berneinvest.com](http://www.berneinvest.com) **Text:** Julia Weber **Fotografie:** Daniel Rihs, Bern **Gestaltung:** Casalini Werbeagentur, Bern **Übersetzung:** Marianne Creola, lingua-communications, Thun **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier **Auflage und Erscheinungsweise:** «berne-capitalarea – Magazin für Wirtschaft, Wissenschaft und Leben im Kanton Bern, Schweiz» erscheint zweimal jährlich in Deutsch, Französisch und Englisch in einer Auflage von 5500 Exemplaren **Bildnachweise:** Daniel Rihs (S. 3, 6–19, 23), zur Verfügung gestellt BKW (S. 1, 4–5), Markus Foedisch (S. 20), VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa (S. 21). Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin.



### Liebe Leserin, lieber Leser

Als Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern setze ich mich dafür ein, dass der Kanton eine treibende und gestaltende Rolle in der Hauptstadtregion Schweiz einnimmt. Die Realisierung von Schlüsselprojekten und die verstärkte Wahrnehmung unserer Interessen auf nationaler Ebene stehen dabei im Vordergrund.

Ein Projekt für die gesamte Schweizer Industrie ist die Kandidatur für einen Netzwerkstandort des nationalen Innovationsparks Swiss Innovation Park in Biel/Bienne, die wir im Frühling 2014 lanciert haben. Das Thema Innovation wird uns während der ganzen Legislatur 2014 bis 2018 begleiten. Die wirtschaftliche Entwicklung im Kanton Bern beruht auf unseren national und international konkurrenzfähigen Unternehmen. Mit der Innovationsförderung setzt der Kanton die Rahmenbedingungen, damit die Unternehmen auch in Zukunft punkto Innovation zur Weltspitze gehören. Beispielsweise stärken wir mit verschiedenen Projekten den Wissenstransfer. Damit tragen wir dazu bei, dass die Erkenntnisse der Forschung rasch in der Berner Wirtschaft umgesetzt werden. Die Stärkung unseres Wirtschaftsstandorts, der Wirtschaft im ländlichen Raum, aber auch die Förderung der Innovation sind wichtige Pfeiler der Wirtschaftspolitik des Kantons Bern und damit wichtige Legislaturziele.

Erfahren Sie in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea», welche Innovationskraft den Kanton Bern auszeichnet und voranbringt. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unseres Magazins.

Herzlich, Ihr

Andreas Rickenbacher, Regierungsrat  
Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern

## «Die BKW erfindet sich neu»

Im Gespräch mit Dr. Suzanne Thoma

Wie die BKW die Entwicklung innovativer Technologien für eine nachhaltige Energieversorgung vorantreibt und warum das Berner Unternehmen seine Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden weiter ausbaut, erläutert CEO Dr. Suzanne Thoma.

### Worin liegen für die BKW als eine der wichtigsten Energieanbieterinnen in der Schweiz in den nächsten Jahren die grössten Herausforderungen?

«Die BKW erfindet sich neu! Dabei nehmen wir unsere Kompetenzen in der Energiewirtschaft und im Betrieb von komplexen Infrastrukturen als Basis. Die grösste Herausforderung besteht darin, die wegbrechenden Erträge aus dem klassischen Stromverkauf schnell zu kompensieren und die BKW robuster aufzustellen. Wir möchten auch in Geschäftsbereiche vordringen respektive diejenigen Geschäftsbereiche verstärken, die weniger von der grossen Politik bestimmt sind und in denen das eingesetzte Kapital nicht erst über Jahrzehnte amortisiert wird. Dafür sind Innovationen und Dienstleistungen zentral. Aber verstehen Sie mich nicht falsch: Die BKW bleibt auch ein Energieunternehmen. Allerdings ein modernes Energieunternehmen, das seine Kunden beispielsweise bei der eigenen Stromproduktion und bei der Energieeffizienz unterstützt oder ihnen die komplette Energieversorgung abnimmt. Die BKW wird in Zukunft auf drei starke Pfeiler bauen: das Energiegeschäft mit Produktion, Handel und Vertrieb, leistungsfähige Netzsysteme sowie Energie- und Infrastrukturdienstleistungen.»

### «Wir bauen unsere Dienstleistungen stark aus.»

### Was sind die derzeit wichtigsten Projekte für die BKW?

«Beim intensiven Ausbau unseres Dienstleistungsbereichs geht es unter anderem um das Management immer komplexer werdender Infrastrukturen und der dafür notwendigen Technologien. Einen Teil realisieren wir inhouse, den anderen Teil durch Akquisitionen. In den letzten Wochen haben wir bereits vier kleinere

#### Zur Person

Dr. Suzanne Thoma leitete bei der BKW seit August 2010 den Geschäftsbereich Netze und ist seit Anfang 2013 CEO des gesamten Konzerns. Ihr Studium der Chemieingenieurtechnik an der ETH Zürich hat Thoma mit dem Doktorat abgeschlossen, sie verfügt über eine Zusatzausbildung in Wirtschaft. Bevor Suzanne Thoma zur BKW kam, führte sie das Automobilzuliefergeschäft der WICOR Group, das Hightech-Unternehmen Rolic Technologies Ltd. und war bei der Ciba Spezialitätenchemie AG in verschiedenen Funktionen und Ländern tätig. Die Mutter zweier erwachsener Töchter wuchs im Kanton Zug auf und lebt seit ihrem BKW-Eintritt in der Stadt Bern.



«Lust an der stetigen Weiterentwicklung, Freude am Erfolg und die Entschlossenheit, nicht aufzuhören, wenn es schwierig wird, treiben mich privat wie auch beruflich an.»  
Dr. Suzanne Thoma

Firmen mit insgesamt 200 Mitarbeitenden aus dem Bereich Leitungsbau – zum Beispiel Wasserleitungsbau – und dem Bereich Heizsysteme übernommen. Ein weiterer Innovationsfokus ist die intelligente Integration der fluktuierenden erneuerbaren Energien wie Wind- und Solarenergie in unser Verteilnetz. Hier haben wir kürzlich einen Kooperationsvertrag mit der Entelios AG abgeschlossen, einem Unternehmen, das zur amerikanischen EnerNOC gehört und die Technologieführerschaft für die entsprechende Software besitzt. Wir steuern das Anwendungs-Know-how bei. Unser Ziel ist es, die Stromversorgung, die Stromqualität und den Ausbaubedarf der Netze zu optimieren.»

### Sie setzen sich mit Ihrer Tätigkeit bei der BKW in einem Bereich ein, der für Wirtschaft und Gesellschaft gleichermassen relevant ist. Was bedeutet das für Sie?

«Ich finde es faszinierend, mich für ein Unternehmen zu engagieren, dessen Vision eine fortschrittliche Energieversorgung mit ihrer Infrastruktur ist. Das gelingt uns jedoch nur, wenn wir uns gleichzeitig auch als Unternehmen gesund und profitabel

weiterentwickeln können. Mit den Verwerfungen in der Energielandschaft ist das heutzutage eine doppelte Herausforderung. Gerade deshalb müssen wir die BKW jetzt breiter aufstellen und in neue Geschäftsfelder führen.»

### Welchen Beitrag kann die BKW aktuell und in Zukunft für die Wirtschaft des Kantons Bern leisten?

«Wir sind ein innovatives Unternehmen, das in der ganzen Schweiz und im europäischen Ausland tätig ist, und arbeiten in Netzwerken sowohl mit Hochschulen, kleineren Unternehmen und Start-ups als auch mit Behörden im Sinne von Public-private Partnership zusammen. Damit schaffen wir Arbeits- und Ausbildungsplätze, zahlen Steuern – und unseren Aktionären, also auch dem Kanton Bern, Dividenden. Die BKW widmet sich einem der Schlüsselthemen der Gegenwart und insbesondere der Zukunft: leistungsfähigen, robusten und kosteneffizienten Infrastrukturen, die ökologisch nachhaltig sind. All dies trägt zur Stärkung des Innovations- und Arbeitsplatzes Kanton Bern bei.»

Informationen  
[www.bkw.ch](http://www.bkw.ch)

#### Zum Unternehmen

Die BKW Gruppe ist ein bedeutendes Schweizer Energie- und Infrastruktur-Dienstleistungsunternehmen. Sie beschäftigt mehr als 3000 Mitarbeitende, versorgt zusammen mit Partnern rund eine Million Menschen mit Strom und deckt alle Stufen der Energieversorgung ab: von der Energieproduktion über den Handel und den Transport bis hin zum Verkauf. Neben der reinen Energieversorgung entwickelt, implementiert und betreibt die BKW Energiegesamtlösungen für Privat- und Geschäftskunden sowie Energieversorgungsunternehmen und Gemeinden. Zudem engagiert sie sich in Forschungsprogrammen zur Entwicklung innovativer Technologien für eine nachhaltige und sichere Energieversorgung.

# Der Kanton Bern ist der richtige Standort

## Die Sylvac AG in Malleray

Was die digitalen Messgeräte-Innovationen der Sylvac AG auszeichnet und wieso das Unternehmen sein neues Firmengebäude in Malleray im Berner Jura angesiedelt hat, beantwortet CEO Eric Schnyder.

CEO Eric Schnyder und Mitarbeiterin Sophie Schnyder beim Prüfen der digitalen Messgeräte in den neuen Räumlichkeiten, die Sylvac AG im Juni 2014 in Malleray bezogen hat.



### Warum haben Sie sich für den Bau eines neuen Firmengebäudes in Malleray entschieden?

«Um weiterzuwachsen, brauchen wir entsprechende Infrastrukturen. Für unsere Bedürfnisse reichte es nicht mehr aus, alle paar Jahre eines der Firmengebäude an unseren bisherigen schweizerischen Standorten Crissier, Bévillard und Malleray zu vergrössern. Gleichzeitig waren wir durch die anhaltende Frankenstärke gezwungen, unsere Produktivität weiter zu steigern – was auch das Hauptziel unseres Neubaus ist. Die vielversprechenden Perspektiven unserer innovativen Bluetooth-Produkte sowie die günstigen Hypothekarzinsen haben uns den Entschluss leicht gemacht, unsere Standorte in Malleray und Bévillard in einem neuen Gebäude zusammenzuführen. Halbfabrikate und Komponenten

müssen nun nicht mehr von einem Gebäude zum anderen transportiert werden. Der Arbeitskomfort hat sich für unsere Mitarbeitenden seit dem Umzug im Juni

### «Unser System ermöglicht eine direkte Bluetooth-Verbindung.»

2014 eindeutig verbessert: Mehr Platz, mehr Licht, schnellere Kommunikationswege, direktere Produktionsflüsse, eine einladende Cafeteria und komfortablere Umkleieräume und Toiletten sind nur einige Beispiele.»

### Wieso ist der Kanton Bern als Standort positiv für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens?

«Unsere Standortwahl fiel ganz natürlich auf den Kanton Bern. Zum einen können wir hier auf exzellente Rahmenbedingungen wie fachspezifische Kompetenzen in unserem Bereich Mikrotechnik, die sehr hilfreiche Unterstützung durch die Standortförderung Kanton Bern, attraktive Grundstückspreise sowie ein zufrieden-

stellendes Steuersystem zählen. Zum anderen wollten wir unbedingt unsere bestehenden Teams behalten. Hätten wir die Unternehmung um mehr als 15 km verlegt, wären uns diese Mitarbeitenden nicht gefolgt. Mit dem Neubau konnten wir 100% unseres Personals behalten. Die Lebensqualität in Malleray ist ausgezeichnet, der öffentliche Verkehr gut ausgebaut. Wir profitieren von einer schönen ländlichen Umgebung und sind doch nur 20 bis 30 Minuten von grösseren Städten wie Biel oder Delémont entfernt. Drei Viertel unserer Mitarbeitenden leben in einem Umkreis von nur 5 km. Durch die flexiblen Arbeitszeiten können sie Berufs- und Privatleben sehr gut miteinander verbinden.»

### Zum Unternehmen

Die Sylvac AG ging 2006 aus der Fusion von Sylvac SA in Crissier bei Lausanne und Schnyder & Cie in Malleray und Bévillard hervor, die 1969 als Familienunternehmen gegründet worden war. Die Sylvac AG entwickelt und produziert hochpräzise digitale Messgeräte wie digitale Messschieber, Mikrometerschrauben, Messuhren und Innenmessgeräte, die vor allem im Automobil- und Flugzeugbau, in der Uhrenindustrie und der Medizintechnik eingesetzt werden. An den Standorten Malleray, Bévillard, Crissier und Wujiang, China, arbeiten rund 150 Mitarbeitende. 80% der Geräte werden in über 40 Länder exportiert, davon 35% nach Deutschland. Der Jahresumsatz liegt bei rund 25 Millionen Franken.

### Welche Messgeräte-Innovationen haben Sie kürzlich auf den Markt gebracht?

«Zurzeit sind wir zusammen mit unserem japanischen Konkurrenten weltweit der einzige Anbieter eines präzisen, wasserdichten Messsystems mit sehr geringem Energieverbrauch. Unsere Ingenieure arbeiten laufend an Optimierungen. So können wir heute als alleiniger Hersteller weltweit 0.1 µm messen – das ist rund fünfhundert Mal kleiner als ein Haar – mit einem energiesparenden System, welches von einer einzelnen CR2032-Batterie gespeist wird. Wir sind im Übrigen auch der einzige Messinstrumentehersteller, der auf einige seiner Produkte eine lebenslange Garantie gewährt. Ausserdem haben wir dieses Jahr als einziger Hersteller weltweit eine Serie von Messinstrumenten mit integriertem Low-Energy-Bluetooth-System lanciert. Unsere Technologie ermöglicht via Bluetooth eine direkte Verbindung des Messgeräts mit dem Computer, dem Tablet oder einem Android- oder iOS-Smartphone, ohne dass ein zusätzlicher Dongle nötig wäre. Vor allem aber – und das ist der grosse Vorteil – können unsere Instrumente bis zu sechs Monate mit einer einfachen CR2032-Knopfzelle laufen, im Gegensatz zu Smartphones, die man alle ein bis zwei Tage aufladen muss. Dank der Kombination von Bluetooth-Technologie und dem Mikrotechnik-Know-how, das in der Region Bern verankert ist, können wir den Markt mit qualitativ hervorragenden und gleichzeitig innovativen Messinstrumenten bereichern.»

### Informationen

[www.sylvac.ch](http://www.sylvac.ch)

Optimierung von Produktivität, Abläufen, Prozessen und Infrastruktur auf einem Gelände von 12000 m<sup>2</sup>: die neue Niederlassung der Sylvac AG in Malleray.



Traditionsreiches Familienunternehmen: Die Brüder Jacques und Eric Schnyder arbeiten bei der Sylvac AG Seite an Seite – Jacques als Technischer Direktor, Eric als CEO.

### Zur Person

**Eric Schnyder** führt die Sylvac AG gemeinsam mit seinem Bruder Jacques. Der Mikrotechnik-Ingenieur hat ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung absolviert und lebt mit seiner Familie in Nods im Berner Jura. Triathlon, Langlauf und Mountainbiking gehören zu seinen bevorzugten Sportarten.

## Auf Tuchfühlung im Oberaargau

### Design Tour Langenthal

Innovative Designunternehmen, der Designers' Saturday und der Design Preis Schweiz machen die Region Oberaargau seit Jahren zum einzigartigen Treffpunkt für Designinteressierte. Seit Sommer 2014 ist die Region dank der Design Tour Langenthal um ein Designerlebnis reicher.

Mit dem Design Preis Schweiz und dem Designers' Saturday zieht Langenthal seit Jahren arrivierte Künstler und Nachwuchsdesigner an. «Diese Veranstaltungen sind jedoch auf wenige Tage im Jahr begrenzt», so Uschi Tschannen, Projektkoordinatorin des neuen Angebots Design Tour Langenthal. «Mit der Design Tour Langenthal möchten wir die bekannten Designevents ergänzen und Designinteressierten ein spannendes ganzjähriges Tourismusangebot empfehlen. Langenthal soll sich überregional wieder als Designhochburg positionieren.» Seit August 2014 können nebst Gruppen neu auch Einzelpersonen an fünf Firmenstandorten im Oberaargau spannende Einblicke in die Entwicklung und Produktion von Designobjekten bekommen. Die Idee zum Projekt basiert auf der bedeutenden Industrie-

**«Langenthal soll sich wieder als Designhochburg positionieren.»**

geschichte und dem grossen Potenzial im Bereich Design in der Region. Langenthaler und Bützberger Textil- und High-techfirmen blicken auf eine bis zu hundertfünfzigjährige Geschichte zurück und sind heute erfolgreiche Global Player. «Der Gast kann hautnah und mit allen Sinnen erleben, welche hohen Anforderungen an die Produkte dieser Unternehmen gestellt und wie sie mit viel Handarbeit und Leidenschaft gefertigt werden», erklärt Uschi Tschannen, die gute Zusammenarbeit mit den Firmen lobt. «Alle angefragten Unternehmen haben zugesagt und sich engagiert ins Projekt eingebracht.»

### Massgeschneiderte Entdeckungsreise

Schon vorher führten die beteiligten Unternehmen Besucher auf Anfrage durch ihre Produktionsbetriebe. «Diese Rundgänge

### Zum touristischen Angebot

**Design Tour Langenthal** ist ein ganzjährig buchbarer Designrundgang durch die Region Oberaargau, bei dem die renommierten Unternehmen Création Baumann AG, Hector Egger Holzbau AG, Ruckstuhl AG, Glas Trösch AG und Girsberger AG Einblick in ihre Showrooms, die Produktion und ihre Unternehmensgeschichte geben. Der Rundgang kann als Variante Factory Tour (mit Besucherführung und Besichtigung der Produktion) oder Showroom Tour (ohne Führungen) gewählt werden. Auch Zusatzangebote wie die Nutzung von E-Bikes, Mittagessen, Übernachtung in Design-Hotelzimmern und Empfehlungen zu Restaurants, kulturellen Veranstaltungen oder besonderen Ausflugszielen im Oberaargau gehören zum Programm.



Erlebnis Design: Wie aus einer Idee ein echtes Langenthaler oder Bützberger Designprodukt wird, erleben Einzelpersonen und Gruppen auf der Design Tour Langenthal.



«Alle angefragten Unternehmen haben zugesagt und sich engagiert ins Projekt eingebracht.» Uschi Tschannen, Projektkoordinatorin der Design Tour Langenthal.

richteten sich bisher allerdings nur an Gruppen und vor allem ans Fachpublikum. Mit unserem neuen Angebot bieten wir nun ein individualisierbares Komplettpaket auch für Einzelpersonen an, das verschiedene reizvolle Programmpunkte bündelt und online oder telefonisch ganz einfach zu buchen ist.» Initiiert wurde das Projekt vom Verein Region Oberaargau unter finanzieller Beteiligung durch die Neue Regionalpolitik (NRP), die innovative und wertschöpfungssteigernde Projekte im ländlichen Raum unterstützt. Zielgruppen der Design Tour Langenthal sind neben Fachleuten aus Branchen wie Design, Textil, Holzbau, Inneneinrichtung oder Architektur auch Lieferanten und Kunden der Unternehmen sowie Schulen, Hochschulen und Verbände. Darüber hinaus sollen designaffine Einzelpersonen – Kurzurlauber, Medien-

«Showroom Tour» oder «Factory Tour»: Die Besucher haben die Wahl zwischen einer terminlich flexiblen Tour ohne Führung und einem Rundgang mit Führung, Transfer und Mittagessen, welcher einmal pro Monat zu fixen Terminen stattfindet.

#### Zu den teilnehmenden Unternehmen

Folgende Unternehmen beteiligen sich an der Design Tour Langenthal:

Création Baumann AG, Langenthal (gegründet 1886): «Leidenschaft Stoff: textile Raffinesse für Innenräume»

Hector Egger Holzbau AG, Langenthal (gegründet 1848): «Hightech-Holzbau: Engagement für den Baustoff Holz»

Ruckstuhl AG, Langenthal (gegründet 1881): «Natur wird Kultur: hochwertige Naturfaserteppiche für Wohnen und Objekt»

Girsberger AG, Bützberg (gegründet 1889): «Tisch und Stuhl: Massivholz-, Metall- und Polsterspezialisten unter einem Dach»

Glas Trösch AG, Bützberg (gegründet 1905): «Fokus Glas: eleganter Werkstoff mit Durchblick»

und Studienreisende in erster Linie aus der Schweiz und aus Deutschland – angesprochen werden. In Zukunft soll das Angebot für englischsprachige Gäste erweitert werden.

#### Wachstum dank Weltdesign

Die Region Oberaargau gehört seit drei Jahren zur «touristischen Destination Bern». Zusammen mit der Stadt Bern bilden die Regionen Gantrisch, Laupen, Emmental und Oberaargau gemäss Tourismusgesetz eine der fünf Tourismusdestinationen im Kanton Bern. Für den Oberaargau bedeutet diese Kooperation eine Vielzahl an Möglichkeiten, die es für die Vermarktung der Freizeit- und der touristischen Angebote so noch nie gegeben hat. «Von 2012 bis 2013 stieg die Zahl der Logiernächte in der Region

Oberaargau um mehr als 12,3% an», freut sich Uschi Tschannen. «Dieses Wachstum möchten wir – speziell auch mit der Design Tour Langenthal – weiter ausbauen. Unser neues touristisches Angebot soll ein zusätzlicher Ansporn sein, unsere Region zu besuchen, einen Rundgang durch die Stadt und die Region Langenthal zu unternehmen und gerne auch etwas länger bei uns zu verweilen. Wir machen Weltdesign inmitten einer wunderschönen Landschaft mit attraktiven Ausflugsmöglichkeiten erlebbar.»

#### Informationen

[www.designtour.ch](http://www.designtour.ch)

# Wo die Sonne im Rampenlicht steht

Der InnoCampus Biel und das CSEM

Warum Neuenburg und Biel Hotspots für die Schweizer Solarstromforschung sind und wie interdisziplinäre Kooperationen den Industrialisierungsprozess beschleunigen, demonstriert Prof. Christophe Ballif am CSEM in Neuenburg sowie am InnoCampus in Biel.

«In Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule bauen wir am InnoCampus in Biel derzeit ein Energy Storage Research Center auf. Der InnoCampus ist für uns ein Testfeld für eine neuartige Speicherbatterie für Solarenergie: Verschiedene Komponenten, Systeme und Materialien werden hier von Studierenden, Wissenschaftlern und Industriepartnern gemeinschaftlich geprüft, analysiert und optimiert», erklärt Christophe Ballif, Direktor des Photovoltaik-Zentrums des CSEM (PV-center) und Leiter des Photovoltaik-Labors der ETH Lausanne in Neuenburg.

## «Der InnoCampus befeuert unsere Projekte.»

«Je effizienter und kostengünstiger wir die Speicherbatterie gestalten können, desto interessanter wird sie für das Solarstrom-Management und damit für die Industrie und den Endverbraucher sein.»

### InnoCampus Biel als Schnittstelle

Die InnoCampus AG wurde 2013 vom Kanton Bern, der Stadt Biel, der Berner Fachhochschule und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen und -organisationen gegründet, um Industrie, junge Unternehmen, Forschung, Entwicklung und Hochschulen zusammenzubringen und bei der Umsetzung bis zum marktfähigen Produkt zu unterstützen. Die Berner Fachhochschule bringt die Forschungsschwerpunkte Energie/Batterietechnologien, Medizinaltechnik, IT Security und Automotive ein, die EMPA Thun den Schwerpunkt Pulver- und Nanomaterialien und die Universität Bern das Know-how des Artorg-Centers. Projektspezifisch arbeitet die InnoCampus AG mit dem CSEM Neuenburg, der ETH Zürich und der EPF Lausanne zusammen. «Wir schätzen es sehr, Teil dieses neuen Inno-

### Zum Unternehmen

Das **CSEM** Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA (Schweizer Zentrum für Elektronik und Microtechnologie) wurde 1984 gegründet und ist ein privates Forschungs- und Entwicklungszentrum, das sich auf Mikro- und Nanotechnologie, Mikroelektronik, Systems Engineering, Fotovoltaik und Kommunikationstechnologien spezialisiert hat. Rund 400 Mitarbeitende arbeiten für das CSEM an den Standorten Neuenburg, Zürich, Alpnach, Landquart und Muttenz. Dutzende von täglich verwendeten Produkten aus den Branchen Automation, Uhren, Medizintechnik, Pharma, Cleantech, Sicherheit oder Transport wurden vom CSEM entwickelt und anschliessend in die Industrie transferiert.

Seit seiner Doktorarbeit zum Thema Dünnschicht-Solarzellen befasst sich Christophe Ballif intensiv mit Fotovoltaik, er forschte dazu in den USA, in Israel und Deutschland.



Christophe Ballif in einem Meer aus Sonnenenergie: Auf dem Dach des Microcity-Gebäudes in Neuenburg werden verschiedene Fotovoltaikanlagen getestet und optimiert.

### Zur Person

**Christophe Ballif** ist Direktor des 2013 neu eingerichteten Photovoltaik-Zentrums (PV-center) des CSEM in Neuenburg und Professor für elektronische Materialien an der ETH Lausanne. Seit 2004 leitet Ballif zudem das Photovoltaik-Labor (PV-lab) am Institut für Mikrotechnik (IMT), das seit 2009 eine Dependence der ETH Lausanne in Neuenburg mit über 50 Forscherinnen und Forschern ist. Christophe Ballif hat theoretische Physik an der ETH Lausanne studiert und lebt mit seiner Familie in Neuenburg. Seine Freizeit verbringt er gern mit Skilanglaufen, Kitesurfen, Wandern und Radfahren.

vationszentrums zu sein», so Christophe Ballif. «Der InnoCampus befeuert unsere Projekte, dient als Schnittstelle zwischen Studierenden und KMU der Region und wird mit anwendungsorientierter und interdisziplinärer Forschung und Entwicklung Solartechnologie-Innovationen auf den Markt bringen.»

### Fruchtbare Vernetzung

Die Nähe zur Industrie sei laut Ballif sehr wichtig. «Entscheidend ist, dass die von uns entwickelten und optimierten Technologien rasch Eingang in Produkte, Prozesse und Dienstleistungen finden. Wir möchten unsere Ideen nicht erst in zwanzig Jahren, sondern am liebsten schon in drei oder vier Jahren realisieren – und dafür braucht es den regen Austausch mit der Industrie.» Der Direktor des Photovoltaik-Zentrums des CSEM (PV-center) und Lei-

ter des Photovoltaik-Labors der ETH Lausanne in Neuenburg begrüsst die fachliche Kooperation und die neue räumliche Nähe der beiden Institutionen, für die er tätig ist: «Nach dem Umzug dieses Jahr in das neue Microcity-Gebäude liegen das PV-lab und das PV-center – und damit akademische und technologieorientierte Forschung – in Neuenburg Tür an Tür. Doktoranden des PV-lab müssen nur die Strasse überqueren, um im PV-center ihre Ideen zu vermarkten oder zu verwerten.» Durch die Nutzung von Synergien mit dem Bereich Mikro- und Nanotechnologie des CSEM konnte das PV-center beispielsweise neue Solarzellen entwickeln, die bei geringer Helligkeit ihren Betrieb aufnehmen und in der Zukunft unter anderem in Armbanduhren integriert werden könnten. Für die Produzenten von Solarmodulen sind die unterschiedlichen technologi-

schen Bausteine besonders interessant, die das PV-center erstellt. Dazu zählt die Herstellung kristalliner Solarzellen mit dem sehr hohen Wirkungsgrad von 22,4% in Zusammenarbeit mit der ETH. «Das CSEM hat sich zum Ziel gesetzt, den Industrialisierungsprozess zu beschleunigen, neue Generationen von Fotovoltaikzellen und -modulen zu entwickeln, ihre Zuverlässigkeit zu steigern, sie architektonisch zu integrieren, kostengünstiger zu machen und die Solarenergie zu managen und zu speichern», so Christophe Ballif. «Wir möchten den Übergang zu einem nationalen Energiesystem begleiten, in dem Solarstrom eine wesentliche Rolle spielt.»

### Informationen

[www.innocampus.ch](http://www.innocampus.ch)

[www.csem.ch](http://www.csem.ch)

# Innovatives Hochschulwissen macht das Rennen

Die Haute Ecole Arc Ingénierie

Mit ihren Renneinsätzen rangiert die Haute Ecole Arc Ingénierie an Energieeffizienz-wettbewerben regelmässig weit vorne. Wie sich dadurch innovative Studenten und die Wirtschaft im Jurabogen gegenseitig beflügeln, stellt Professor Thierry Robert am Projekt Consomini vor.



Bis zu zwanzig Studierende des Studiengangs Bachelor of Science in Industrial Design Engineering beteiligen sich jährlich am Projekt Consomini.

**Im Mai 2014 gingen Ihre Studenten beim Shell Eco-marathon mit zwei Fahrzeuginnovationen ins Rennen. Was hat es mit diesem Wettbewerb auf sich?**

«Seit 2003 beteiligen wir uns jedes Jahr an diesem grössten Energieeffizienz-wettbewerb der Welt. Unser Projekt Consomini startete 2001 auf Initiative einiger Studenten, die Bilder vom Shell Eco-marathon gesehen hatten. Ziel der über 200 Teams von Schülern und Studenten aus 24 Ländern ist es, in der Ahoy Arena in Rotterdam mit nur 1 l Treibstoff möglichst weit zu fahren und auf dieser Strecke so wenige Schadstoffe wie möglich auszustossen. Neben Rotterdam findet der Shell Eco-marathon jährlich auch in Houston, Texas (USA) und in Kuala Lumpur (Malaysia) statt. Als einzige Hochschule

der Schweiz konnten wir uns 2014 mit zwei Teams für die Teilnahme in den Kategorien «Prototypen» und «strassentaugliche UrbanConcept-Fahrzeuge» qualifizieren.»

**Was zeichnet die Consomini-Fahrzeuge aus?**

«Es ist uns gelungen, einen neuartigen 4-Takt-Ottomotor mit dem hohen Wirkungsgrad von bis zu 38% zu lancieren. Sein 30-cm<sup>3</sup>-Aggregat mit einer Leistung von 1,6 kW bzw. 2,2 PS bei 5500 Umdrehungen pro Minute und einem Maximaldrehmoment von 2,6 Nm ist eine energiesparende Neuheit. Während wir bei Consomini Evo II das Fahrgestell aus Aluminium und die Karosserie aus Glasfaser konstruiert haben, besitzt Consomini Urban ein Gestell aus Stahl und Aluminium

sowie eine Karosserie aus Holz, Schaumstoff und Glasfaser. Damit wollen wir den besten Kompromiss zwischen Gewicht und Steifheit erreichen.»

**Weshalb ist die Teilnahme am Shell Eco-marathon reizvoll für Ihre Studenten?**

«Praxisbezogene Projekte wie der Shell Eco-marathon sind eine unvergessliche und einzigartige Erfahrung für unsere Studierenden. Unsere Studententeams verfassen bei der Vorbereitung auf das Rennen nicht nur theoretische Berechnungen und Berichte, sondern entwickeln ein konkretes Fahrzeug, das am Wettbewerbstag einwandfrei funktionieren und sich mit anderen Gefährten messen muss. In der Kategorie «Prototypen» erzielte unser Consomini Evo II in diesem Jahr beispielsweise

## Zur Hochschule

Die Haute Ecole Arc Ingénierie ist Teil der Haute Ecole Arc (HE-Arc) mit Standorten in Saint-Imier, Le Locle, Delsberg und Neuenburg. Die Hochschule entstand 2004 durch den Zusammenschluss der Ingenieurschulen in Le Locle und Saint-Imier. Die Studienschwerpunkte Mikrotechnik, Informatik und Industrial Design Engineering sind abgestimmt auf die Unternehmens- und Branchenstruktur im Jurabogen: Medizintechnik, Mechanik, Uhren, Informatik und Elektronik. Die Haute Ecole Arc Ingénierie betreibt vier Forschungsinstitute, zwei davon im bernischen Saint-Imier.





Mit Consomini am Start: «Als einzige Schweizer Hochschule konnten wir uns beim Shell Eco-marathon 2014 für die Teilnahme in zwei Fahrzeugkategorien qualifizieren.» Thierry Robert

einen erfreulichen siebten Rang bei 59 Konkurrenten und fuhr mit 1 l Benzin 1561 km weit. Das entspricht einem Verbrauch von lediglich 0,06 l pro 100 km.»

#### Inwiefern begünstigt der Standort im Jurabogen die Forschung und Entwicklung an Ihrer Hochschule – und wieso bereichern die Hochschulprojekte der Haute Ecole Arc Ingénierie die hiesige Wirtschaft?

«Der Jurabogen ist international bekannt für seine Mikrotechnik- und Uhrenindustrie. Um die hier ansässigen Unternehmen mit bestens ausgebildeten Nachwuchskräften versorgen zu können, liegen die Schwerpunkte der Haute Ecole Arc Ingénierie auf Mikrotechnik, Informatik und Industrial Design Engineering. Unser Projekt Consomini ist – ebenso wie das Eco-Tech-Schiff, mit dem wir im Juli den HydroContest in Lausanne gewonnen haben – ein Schaufenster für unsere Hochschule. Die Bevölkerung und vor allem auch die Wirtschaft werden durch derartige Erfolge auf unsere Kompetenzen aufmerksam. Consomini wird massgeblich von der Uhrenfabrik Audemars Piguet unterstützt. Unsere guten Ergebnisse bei Wettbewerben haben bereits zu interessanten Projekten mit der Industrie im Bereich innovative Mobilitätslösungen geführt.»

#### Informationen

[www.he-arc.ch/ingenierie](http://www.he-arc.ch/ingenierie)

#### Zur Person

**Thierry Robert** leitet seit 2003 das Labor für Energie und Mobilität der Haute Ecole Arc Ingénierie. Der Maschinentechnik-Ingenieur HTL studierte an der Ingenieurschule in Le Locle und forscht und lehrt seit 1994 zu den Themen Motoren, Energie und Mobilität. Der Vater einer Tochter beschäftigt sich auch privat gern mit Technik und energieeffizienten Fahrzeugen, tüftelt an Rennwagen, schwimmt oder fährt Ski. Bern, Interlaken und Grindelwald zählen neben seiner Heimatstadt La Chaux-de-Fonds zu seinen Lieblingsorten im Kanton Bern.



«Der Mobilitätsbedarf wird in den kommenden Jahren weiterhin rasant steigen, was innovative und nachhaltige Lösungen erfordert.» Thierry Robert

## Die Weltbürger

### Eine Expat-Familie in Bern

Weshalb die Stadt und die Region Bern ihr Leben als Expats und Familie gleichermaßen bereichert, erzählt Elliot Cintrón, Senior Director der Exactech International Operation AG und Familienvater.

«Als ich das Angebot erhielt, als Senior Director den internationalen Hauptsitz der Exactech International Operations AG in Bern mit aufzubauen und zu leiten, mussten meine Frau Marilyn Velez und ich nicht lange überlegen. Wir kannten die Stadt und die Region Bern bereits von verschiedenen Ferienaufenthalten her und konnten uns ein Leben hier sofort sehr gut vorstellen.

Marilyn und ich stammen aus Puerto Rico, wir haben uns in Washington D.C. getroffen, als wir für die Bundesregierung arbeiteten, und haben beide unseren Master in Business an der University of Florida

**«Bern bietet uns als Expat-Familie die optimale Work-Life-Balance.»**

#### Zum Unternehmen

**Exactech Inc.** ist ein international tätiges Medizintechnik-Unternehmen mit Hauptsitz in Gainesville, Florida, das sich auf die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von orthopädischen, künstlichen Implantaten, chirurgischen Instrumenten, biologischen Materialien und Services für Spitäler und Mediziner in über 30 Ländern auf der ganzen Welt spezialisiert hat. Die orthopädischen Produkte der Firma werden weltweit zur Wiederherstellung von Knochen und Gelenken eingesetzt, welche durch Verletzungen und Krankheiten wie Arthritis geschädigt sind. Schaltzentrale für die internationalen Geschäfte ist seit Januar 2011 die Exactech International Operation AG in Bern. Das börsennotierte Unternehmen (Nasdaq: EXAC) gehört zu den am schnellsten wachsenden Betrieben dieser Branche und zählt weltweit rund 600 Mitarbeitende.



Familie Cintrón besucht gern die Berner Altstadt mit ihren gemütlichen Cafés und Restaurants in einzigartigem Ambiente.



«Unser Zuhause ist dort, wo unsere Familie ist.» Daniela (8 Monate), Gabriela (5), Marilyn und Elliot Cintrón haben in Bern eine neue Heimat gefunden.

in Gainesville gemacht. Im Januar 2011 zogen wir mit unserer damals zweijährigen Tochter Gabriela Cristina von Gainesville, Florida, nach Bern. Unsere jüngere Tochter Daniela Sophia, die heute acht Monate alt ist, ist in Bern zur Welt gekommen und ein echtes «Berner Meitschi». Wir sind begeistert, wie sicher, behütet und international unsere Kinder hier aufwachsen können, umgeben von herrlicher Natur und mit einem grossartigen Freizeitangebot. Regelmässig unternehmen wir Ausflüge in die Umgebung, bummeln durch die historische Altstadt von Bern

und reisen jeweils im Januar – zum Jahrestag unserer Ankunft in Bern – in die Jungfrauregion. Zu unseren weiteren Lieblingsplätzen gehören der Blausee, der Oeschinensee, Interlaken, Thun und Spiez. Gabriela liebt den Berner Winter über alles und ist wie ich eine begeisterte Skifahrerin. Tennis, Lesen und Reisen gehören ebenfalls zu unseren Hobbys. Dieses Jahr habe ich gemeinsam mit einer Gruppe von Arbeitskollegen am Grand-Prix von Bern teilgenommen.

Deutsch und unser Berndütsch werden immer besser. Die Bernerinnen und Berner, die wir bisher kennenlernen durften, erleben wir als respektvoll, höflich, zuverlässig, freundlich und aufgeschlossen. Annehmlichkeiten wie familienfreundliche Restaurants, der äusserst effiziente und gut ausgebaute Nahverkehr und unzählige Freizeitangebote machen es uns leicht, uns hier wohlfühlen. Bern bietet eine optimale Work-Life-Balance, die für uns als Familie sehr wichtig ist. Hier gibt es eine starke und vielfältige internationale

**«Für Expats steckt jeder Tag voller ungeahnter Möglichkeiten und Herausforderungen.»**

Gemeinschaft sowie hervorragende Anlässe speziell für Expats. Die Standortförderung Kanton Bern war und ist in dieser Hinsicht ein grossartiger Partner für unser Unternehmen und meine Familie. Dass Bern im Herzen der Schweiz und in Europa liegt und wir unsere Freunde, Familienangehörigen und Geschäftspartner in anderen Ecken der Schweiz und der Welt schnell erreichen können, ist ein zusätzliches Plus. Bei beruflichen wie privaten Zusammenkünften wird die Stadt für uns wegen ihrer zentralen Lage oft zum Treffpunkt. Am meisten vermissen wir in unserer neuen Heimat puertoricanisches Essen und unsere Familie in Puerto Rico, die wir jedoch zum Glück mehrmals im Jahr sehen können. Was Berner Spezialitäten anbelangt, stehen bei uns Fondue, Schokolade und Backwerk – Butterzopf, Schoggigipfel oder Nidlekuchen – besonders hoch im Kurs.

Für Expats steckt jeder Tag voller ungeahnter Möglichkeiten und Herausforderungen. Die grösste Herausforderung besteht meiner Meinung nach darin, sich in seine neue Umgebung einzufügen und gleichzeitig seinen Wurzeln treu zu bleiben. Wir empfinden es als immense Bereicherung, in einem vielsprachigen Umfeld mit andersartiger Kultur, Geschichte, verschiedenen Traditionen und Sprachen leben zu dürfen und unsere Kinder als «Weltbürger» heranwachsen zu sehen.»

**Informationen**

[www.exac.com](http://www.exac.com)

Ein unvergessliches Erlebnis für uns war es, eines Tages bei einem Berner Glockengiesser unsere eigene Glocke mit Familienwappen zu schmieden. Sie ziert nun unser Wohnzimmer als Andenken an unsere Erlebnisse und unsere Zeit in der Schweiz.

Gabriela geht in den Kindergarten der International School of Berne und verkündete neulich stolz, dass sie bald alle Sprachen der Schweiz sprechen wird. Zu Hause reden wir hauptsächlich Spanisch und Englisch, aber auch unser Französisch, unser

# Eislaufzauber mit Panoramablick

Top of Europe ICE MAGIC Interlaken

Rasanter Sportspass in Interlaken: Das einzigartige Top of Europe ICE MAGIC bereichert als neuartiges Eislauf-Eldorado der Extraklasse das touristische Winterangebot 2014 im Berner Oberland.



Schlittschuhlaufen und Schlemmen vor glanzvoller Kulisse sind das neueste Winter-Highlight in Interlaken.

Was zuvor schon in Wien für Sportspass und Begeisterung gesorgt hat, wird in diesem Winter als schweizweite Eisbahneuheit in Interlaken Besucher wie Einheimische mitreissen und verzaubern. Top of Europe ICE MAGIC öffnet am 20. Dezember seine Tore zu einer faszinierenden Eislandschaft auf der legendären Höhematte Interlaken, der bekannten Flaniermeile mit historischen Luxushotels und grandiosem Ausblick auf den schneebedeckten Berggipfel der majestätischen Jungfrau.

## Winterliches Wunderland

Zauberhafte Beleuchtung umrahmt die Eislandschaft aus fünf Eisflächen, die alle durch schwungvolle Eisbahnen miteinander verbunden sind. Dieses Eislauf-Eldorado ermöglicht abwechslungsreiches Eis-

flanieren und spannende Begegnungen in Interlaken, der renommierten Feriendestination von internationaler Bedeutung. Ein Übungsfeld steht tagsüber den jüngsten Gästen für erste Schlittschuhabenteuer zur Verfügung. Am späteren Nachmittag wird dieses Feld zum Eisstockschiessfeld umfunktioniert. In der Gastronomiecke können Eislaufreife und ihre Begleiter ein umfangreiches kulinarisches Angebot in traditionellem Ambiente geniessen. Glühwein- und Verkaufsstände sowie eine Schlittschuhvermietung komplettieren das Erlebnis Top of Europe ICE MAGIC.

## Informationen

[www.icemagic.ch](http://www.icemagic.ch)

[www.interlaken.ch](http://www.interlaken.ch)

## Zum touristischen Winterangebot

**Top of Europe ICE MAGIC Interlaken** verwandelt das Zentrum Interlakens vom 20. Dezember 2014 bis 28. Februar 2015 in ein winterliches Wunderland aus verschiedenen grossen Eislaufplätzen, die über kurvenreiche Eisbahnen von rund 400m Länge miteinander verbunden sind. Alle Schweizer Schulen erhalten nach Voranmeldung von Montag bis Freitag jeweils bis 15 Uhr gratis Zutritt zum Top of Europe ICE MAGIC.

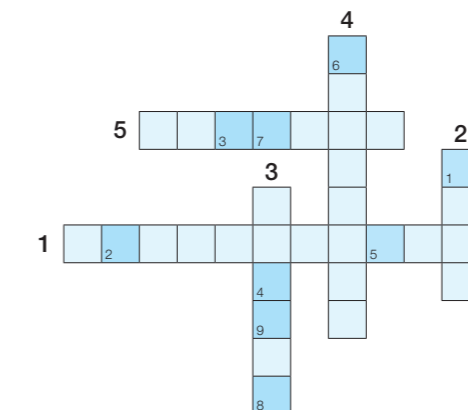
# Gewinnen Sie ein Wellness-Wochenende in Interlaken

Herzlich willkommen im VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa: [www.victoria-jungfrau.ch](http://www.victoria-jungfrau.ch)

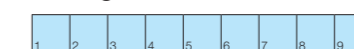
Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie ein genussvolles Wochenende für zwei Personen im VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa in Interlaken (eine Übernachtung im Doppelzimmer Superior inklusive reichhaltigen Frühstücksbuffets und freier Nutzung des Spa- und Wellnessbereichs sowie des Fitnessraums; alle Fitnesslektionen, WLAN im gesamten Hotel und Ausflugsstipps vom Concierge-Service sind ebenfalls inbegriffen). Inmitten der malerischen Bergkulisse des Berner Oberlands bietet das VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa seinen Gästen eine einzigartige Grandhotel-Atmosphäre mit unvergleichlichem Spa-Angebot auf 5500 m<sup>2</sup>. Die 224 exquisiten Gästezimmer, die preisgekrönte Gastronomie, die ultramodernen Konferenzeinrichtungen und die herzliche Gastfreundschaft zeichnen den unverwechselbaren Charme des traditionsreichen 5-Sterne-Grand-Hotels und Spa-Resorts aus.

Mitmachen ist ganz einfach: Finden Sie die gesuchten Begriffe, tragen Sie diese in das Gitterrätsel ein und senden Sie das gesuchte Lösungswort inklusive Ihres ausgefüllten Teilnahmetalons bis zum 28. Februar 2015 an die unten stehende Adresse.

Gerne können Sie auch online unter [www.berneinvest.com/chance](http://www.berneinvest.com/chance) teilnehmen. Tipp: Jeder Begriff bezieht sich auf ein Thema in dieser «bernecapitalarea»-Ausgabe. Viel Glück beim Rätseln!



## Lösungswort



1. ... ICE MAGIC
2. Abkürzung für das Schweizer Zentrum für Elektronik und Mikrotechnologie in Neuenburg
3. ... Rundgang Langenthal
4. Standort der Sylvac AG im Kanton Bern
5. Vorname der jüngeren Tochter von Elliot Cintrón

Zusatzfragen (freiwillig): Welcher Bericht in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea» hat Sie besonders interessiert?

Auf welchem Weg haben Sie «bernecapitalarea» erhalten?

Name: \_\_\_\_\_ Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefonnummer: \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Der oder die Gewinner/-in wird per Losverfahren ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter der Standortförderung Kanton Bern sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Seite heraustrennen und bis 28. Februar 2015 einsenden an:

Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Fax +41 31 633 40 88, oder spielen Sie auf [www.berneinvest.com/chance](http://www.berneinvest.com/chance).

Herzlichen Glückwunsch an Claude Flückiger aus Bern, den Gewinner unseres Wettbewerbs in «bernecapitalarea» 1/2014.

# Neuansiedlungen im Kanton Bern

## Neue Unternehmen in der Region

Die Standortförderung Kanton Bern begleitet innovative internationale Unternehmen beim Entscheidungs- und Ansiedlungsprozess im Kanton Bern – wie die CSL Behring in Lengnau oder PaxVax in Thörishaus.



Biotherapies for Life™ **CSL Behring**

**CSL Behring** hat Lengnau als neuen Produktionsstandort gewählt, um die kommerzielle Herstellung von vielversprechenden rekombinanten Hämophilie-Therapeutika zu unterstützen. Das Unternehmen betreibt in Bern bereits die grösste kommerzielle Produktionsstätte für plasmabasierte Therapeutika zur Behandlung von seltenen und schweren Krankheiten. CSL Behring wird ein Grundstück in der Industriezone in Lengnau im Baurecht erwerben und will im ersten Halbjahr 2015 mit dem Bau der Anlage beginnen. Die Investition in die neue Produktionsstätte wird über einen Zeitraum von fünf Jahren mehrere Hundert Millionen US-Dollar betragen, mindestens 300 neue Arbeitsplätze schaffen und die kürzlich abgeschlossenen Produktionserweiterungen an den CSL-Behring-Standorten in Deutschland, Australien und den USA ergänzen. Die Standortförderung Kanton Bern beteiligte sich aktiv am Ansiedlungsprozess und stand dem Unternehmen in der langen Phase der Evaluation intensiv zur Seite.

CSL Behring – eine Tochtergesellschaft von CSL Limited mit Hauptsitz in Melbourne, Australien – ist ein weltweit führendes Unternehmen im Bereich der Plasmaprotein-Biotherapeutika mit über 12.500 Mitarbeitenden in 26 Ländern. Die langjährige, bedeutende Präsenz sowie die Fachkompetenz der bereits bestehenden Produktionsstätte von CSL Behring in der Schweiz waren Schlüsselfaktoren für die strategische Wahl des Kantons Bern als bevorzugten Standort für die geplante rekombinante Produktionsanlage.

**Informationen**  
[www.cslbehring.ch](http://www.cslbehring.ch)



**PaxVax**

**PaxVax** übernimmt von der Crucell Schweiz AG die Produktion des Typhusimpfstoffs Vivotif. Damit können in Thörishaus rund 80 vom Abbau bedrohte Arbeitsplätze gerettet werden. Mittelfristig will das kalifornische Unternehmen den Standort Thörishaus ausbauen und dort weitere Impfstoffe entwickeln und herstellen. Mit der Übernahme wird eine über hundertjährige Geschichte in der Impfstoffentwicklung und -produktion im Kanton Bern fortgesetzt: 1898 wurde das Schweizerische Serum- und Impfstoffinstitut Bern gegründet, welches nach der Jahrtausendwende in Berna Biotech umbenannt wurde und seit 2006 eine Tochterfirma der niederländischen Crucell N.V. ist, die zu Johnson & Johnson gehört.

PaxVax wurde 2007 in den USA gegründet. Das Unternehmen hat sich auf Spezialimpfstoffe mit den Schwerpunkten Reisemedizin und Abwehr von Biogefahren spezialisiert. Am Firmensitz in Redwood City, Kalifornien und am Entwicklungsstandort San Diego beschäftigt PaxVax rund 80 Mitarbeitende. Durch die Übernahme in Thörishaus wird das Unternehmen seinen Personalbestand verdoppeln. Die Standortförderung Kanton Bern war vor und nach Abschluss des Konsultationsverfahrens vermittelnd und begleitend tätig, unterstützte die von einem Stellenabbau bedrohten Mitarbeitenden und vermittelte Kontakte zwischen Interessenten und der Crucell Schweiz AG.

**Informationen**  
[www.paxvax.com](http://www.paxvax.com)

# Wer Qualität sucht, setzt auf den Kanton Bern

## Vorteilhafte Ansiedlung für internationale Unternehmen

Der Kanton Bern bietet sämtliche Vorteile, welche die Ansiedlung für internationale Unternehmen attraktiv macht. Welche Qualitäten dies sind und welche Unterstützung die Standortförderung Kanton Bern bietet, erläutert Denis Grisel.

### Welche Standortqualität zeichnet den Kanton Bern aus?

«Zu unseren Stärken gehören die gut ausgebaute Infrastruktur, das umfassende Bildungssystem sowie mehrsprachige, hoch qualifizierte Arbeitskräfte. Der Kanton Bern steht für hohe Lebensqualität, exzellente Forschungs- und Hochschuleinrichtungen, die mit den Unternehmen in einem regen Wissens- und Technologietransfer zusammenarbeiten. Zahlreiche international erfolgreiche Unternehmen aus Clusterbranchen wie der Maschinen-, Präzisions- und Uhrenindustrie sowie Medizinaltechnik haben hier ihren Sitz. Die Clusterorganisationen spielen eine Schlüsselrolle in der wirtschaftlichen Entwicklung und sind für Unternehmen besonders interessant.»

### Haben sich ausländische Firmen in letzter Zeit für Bern entschieden?

«Ja. Seit April 2013 ist das Supply Chain Center of Expertise der 3M EMEA GmbH Schweiz mit über 250 internationalen Mitarbeitenden in Burgdorf tätig. CSL Behring hat Lengnau als neuen Produktionsstandort gewählt und wird dort ab 2015 mindestens 300 neue Arbeitsplätze schaffen. Ganz allgemein sind wir laufend mit interessierten Unternehmen im Gespräch, die eine Standortevaluation durchführen. Solche Evaluationen können sich manchmal über ein oder mehrere Jahre hinziehen, bis sie spruchreif sind oder abgebrochen werden.»

### Was ist für Firmen bei der Standortwahl ausschlaggebend?

«Aus direkten Rückmeldungen wissen wir: Entscheidend für die Unternehmen waren die guten Verkehrsverbindungen, das angenehme Umfeld und die kompetente Unterstützung. Ein Firmenvertreter hat mir kürzlich erklärt: «Wir spüren täglich, dass wir hier als global tätiges Unternehmen willkommen sind, dass wir hier gefördert und geschätzt werden.»»

### Wie unterstützen Sie interessierte Firmen konkret?

«Die Standortförderung Kanton Bern unterstützt und begleitet Unternehmen bei der Standort- und Immobiliensuche und der kompletten Ansiedlung. Wir informieren über Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen, Finanzierungshilfen, Steuererleichterung und Unternehmensgründung. Zudem vermitteln wir Kontakte und schaffen Zugang zu unserem breiten Netzwerk.»



Denis Grisel, Leiter der Standortförderung Kanton Bern



### Kontakt

Standortförderung Kanton Bern  
Denis Grisel, Leiter  
Münsterplatz 3  
CH-3011 Bern  
Telefon +41 31 633 41 20

Robert-Walser-Platz 7  
CH-2503 Biel/Bienne  
Telefon +41 32 321 59 50

[www.berneinvest.com](http://www.berneinvest.com)  
[info@berneinvest.com](mailto:info@berneinvest.com)

Elegance is an attitude

*Kate Winslet*  
Kate Winslet

**LONGINES®**  




Conquest Classic